

Suldaer Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Bestellgeld in Sulda sowie auswärts 1.20 Mark. Rotationsdruck und Verlag der Suldaer Aktien-Druckerei in Sulda. Schriftführer Hr. P. ...

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsbücher

Anzeigen: Der Raum einer dreizehnten Colonne, 47 mm breit, kostet 13 Pfg. ...

Nr. 171.

Erstes Blatt.

Dienstag den 28. Juli 1914.

41. Jahrgang.

Friedensbemühungen.

Eine englische Anregung.

W London, 27. Juli 1914. Wie in diplomatischen Kreisen bekannt wurde, hat die englische Regierung ihre Vorkämpfer in Paris, Berlin und Rom angewiesen, Schritte anzutreten, die in Wien und Petersburg unternommen werden sollten, daß den an dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht direkt interessierten vier Mächten Deutschland, Frankreich, Italien und England die Aufgabe einer Vermittlung übertragen werde.

Das ist eine Nachricht, die beruhigend wirken kann. Unsere offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ schweigt sich zu der Meldung noch aus; also scheint das diplomatische Unternehmen noch nicht so weit gediehen zu sein, daß die Regierung dazu öffentlich Stellung nehmen möchte.

In Abwartung der näheren Nachrichten kann man zu der Vermittlungsfrage folgendes sagen:

Die österreichische Regierung steht auf dem Standpunkte, daß die Abwehr der serbischen Freibeuter ihre Sache sei und nicht eine europäische Angelegenheit. Sie hat das Ersuchen der russischen Regierung um Freilassungserklärung böse, aber bestimmt abgelehnt. Im Einklang damit steht das Verhalten der deutschen Regierung, den Konflikt zu lokalisieren, d. h. die Regelung der österreichisch-serbischen Beziehungen (auf gutlichem oder freigelegtem Wege) den beiden Staaten zu überlassen. Also keine Einmischung! Schließt das nun unbedingt die Abweisung jedes freundschaftlichen Angebotes eines Vermittlungsversuches ein? Wir glauben nicht. Es kommt auf die Form und die Absicht an. Wenn das Angebot von Dänke nicht in das gute Recht Österreichs eingreift und kein Verdacht vorliegt, daß eine Lähmung der österreichischen Aktion oder eine Aufzäumung des Gegners zu befürchten sei, dann kann Österreich die Vorschläge der Freunde ruhig entgegennehmen und wohlwollend prüfen. Daher würden wir es verständlich finden, wenn Graf Berchtold sagte: Mein Ohr habt ihr, aber in den Ohren lasse ich mich nicht fallen!

Zweifelhaft wird die Sache, wenn die obige Meldung zu verstehen ist, daß England darauf ausginge, sich und den anderen Mächten einen förmlichen Auftrag zur Vermittlung zu erteilen. Das wäre aus, als ob Österreich die Sache einem Schiedsgericht unterbreiten wollte, und das muß unbedingt vermieden werden. In der weiteren folgenden Erklärung Sir Edward Grey ist nur von „Schritten zur Beilegung des Konfliktes“ die Rede. Das klingt aber annehmbar.

Daß Deutschland sich nicht an die Spitze einer Vermittlungsaktion gestellt hat, ist wohl zu verstehen. Deutschland will am besten für den Frieden, wenn es sich einfach mit Österreich solidarisch macht vor aller Welt. Die englische Regierung konnte dagegen sehr wohl eine solche Aktion anregen. Sie ist ja seit mehreren Jahren gewöhnt, das Jünglein in der Friedenswaage zu bilden, und wenn sie jetzt sich am Ausgleich bemüht, so darf man nicht von vornherein sagen, daß sie dabei Deutschlands Interessen vernachlässigt. Man kann ihr nach den bisherigen Erfahrungen und nach der gegenwärtigen Lage christliche Friedensabsichten zutrauen. Es ist auch ganz gut, wenn England Italien, ein Mitspieler des Dreibundes, als Genossen bei seinem Unternehmen zuzieht. Die Bündnistreue Italiens ist nicht in Zweifel geraten; Österreich wird also gern Italiens Vorschläge hören.

Wenn nun die sog. Vermittlungsaktion in einer angemessenen Weise in Gang kommt, was ist dann zu erwarten?

Vor allem ist festzuhalten, daß Österreich von seinen Forderungen nichts wesentliches preisgeben kann.

Trotzdem bleibt noch Raum für die Tätigkeit geschlichter Friedensfreunde. Es lassen sich formale Forderungen für die unbedingte notwendige Nachgiebigkeit Serbiens und — Rußlands herbeiführen. Den vernünftigen Elementen in Belgard und in Petersburg wird der Rücken gefaßt, wenn so und so viele Großmächte den dringenden Ruf zur Nachgiebigkeit geben. Und gegenüber der Militär- und Verschwörerpartei, die sowohl in Serbien wie in Rußland die Staatsmänner terrorisieren will, ist es von größtem Werte, daß unangenehm festgestellt wird, England und Frankreich seien für den Frieden.

In diesem Sinne kann man eine „Vermittlungsaktion“ sich gefallen lassen, ohne auf die diplomatische Kunst übergroße Hoffnungen zu setzen.

Die Entscheidung liegt doch schließlich in der Macht, die Deutschland und Österreich haben, und daran werden die Spezialisten auf einen europäischen Krieg ihre Pläne scheitern sehen.

Wien, 27. Juli 1914. Es heißt, England und Italien wollten in Wien einen „freundschaftlichen Schritt“ unternehmen. Im Anschluß hieran wird gesagt, Graf Berchtold sei geneigt, die Vorschläge dieser beiden Mächte mit Vorbehalt zur Kenntnis zu nehmen. Der Vorbehalt soll dahin gehen, daß die von den militärischen Interessen der Monarchie gebotenen Vorbereitungen keinen Verzug erleiden können.

Die Haltung Deutschlands.

Wien, 27. Juli 1914. Eine offizielle Auslassung der „Nödl. Ztg.“ belagt: Was die mutmaßliche Haltung Deutschlands zu dem vermittelnden Schritte betrifft, so wird man im Auge zu behalten haben, daß die Erwartung, die man an solche vermittelnden Schritte und an die Rolle Deutschlands dabei haben darf, im wesentlichen von der Aufnahme wird abhängen müssen, die etwaigen, näher begründeten Vorschläge dieser Art in Wien

zuteil wird. Aus der von Anfang an angenommenen Haltung Deutschlands ergibt sich der zwingende Schluß, daß man sich in Berlin mit jeder Vermittlung befreundeten dürfte, die von Österreich-Ungarn gewünscht wird. Es hieße aber die grundsätzliche Stellung dem österreichisch-serbischen Streit gegenüber verlassen, wollte man annehmen, daß sich die deutsche Regierung etwa bereit finden lassen könnte, dem Bundesgenossen eine diesem nicht genehme Vermittlung aufzubringen oder dazu mitzutreten, daß sie ihm von dritter Seite aufgedrängt wird.

„Hände weg!“

Die „Nödlische Zeitung“ veröffentlicht unter der Überschrift: „Hände weg!“ einen anscheinend inspirierten Artikel, in dem es heißt: Wir sehen den Abgrund wieder neben uns, dicht neben uns stehen, wir sind ihm bis auf eine knappe Handspanne nähergerückt. Die europäische Menschheit ist aufgereizt, und auf allen Lippen, auch solchen, die es bisher nicht kümmerte, wenn hinten in der Türkei die Völker aufeinanderstießen, liegt die lange Frage: Krieg? Auch in unserem deutschen Volk geht heute bei jung und alt die Frage um. Und die Antwort? Sie hätte heute aus der öffentlichen Meinung, aus den Kundgebungen der Straße wider und läßt sich dahin zusammenfassen, daß das deutsche Volk, wenn es denn sein muß, unabänderlich sein muß, bereit und entschlossen ist, das Schwert zu ziehen, um unter dem alten Zeichen, dem Kreuz von St. Michael, zu stehen, zu bluten und vielleicht zu sterben für unser geliebtes deutsches Vaterland, für Kaiser und Reich. Das ist der letzte Sinn alles dessen, was man heute in deutschen Landen hört und liest. Raum eine Stimme mag es heute noch, den Serben, die schon einmal vor nicht langer Zeit durch blutige Brutalität die Welt empört haben, heute, wo sie sich weigern, den Wurzeln von Serajevo nachzugeben, das Wort zu reden. Die Dinstelpolitik schrumpft zusammen vor der geradlinigen Entschlossenheit Österreich-Ungarns, sich die Genugtuung, die man ihm verweigert, komme, was da wolle, zu holen, vor der selbstverständlichen Bereitschaft Deutschlands und Italiens, ihm in der Stunde der Not die Treue zu halten, vor der zwingenden logischen Kraft der Forderung aller Gutsgeinten, die in England, in Rußland, in Frankreich und überall ihre Stimme erheben und rufen, daß es eine Schmach für unser Jahrhundert wäre, wenn die Menschheit sich zerfleischen wolle, weil Serbien seinen Schuld vor die Augen hält, die den Erbprinzen Franz und seine Gemahlin gemordet haben.

Heber die Ziele Österreichs bei seiner Aktion bemerkt die „Nödlische Zeitung“:

Es sind persönliche Händel, welche die Österreich mit den Serben ansammeln haben; man lasse sie gemähren, bis der Waid von Serajevo geschüttelt. Dann mag die Politik wieder einsteigen, sollte dann Österreich-Ungarn gegen seine europäischen Pflichten nicht nur, sondern auch gegen die Sühneaktion aller politischen Vorfälle zu gewinnen, die andere beinträchtigen, — eine Möglichkeit, die wir schon jetzt von der Hand weisen —, dann mag man berechtigte Ansprüche zur Geltung bringen. Das deutsche Volk, und hierlich auch die deutsche Regierung, wird dann darüber mit derselben Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit befinden, mit der es heute zur Wahrung seiner selbst und seiner nationalen Interessen dem Bundesgenossen — und gehe es hart auf hart — den Rücken deckt. Bis dahin aber: Hands off! Hände weg!

Erklärungen Greys im Unterhaus.

W London, 27. Juli 1914. Das Unterhaus trat heute nachmittag unter allen Augen eine große Erregung zusammen, da die europäische Krise und die Ereignisse in Dublin die Mitglieder des Hauses mit höchster Beforgnis erfüllten. Lord Cavendish fragte betr. die europäische Lage. Sir Edward Grey erwiderte:

Am letzten Freitag Morgen erhielt ich vom österreichisch-ungarischen Vizekanzler den Text der Mitteilungen der österreichisch-ungarischen Regierung an die Mächte, die in der Presse auch erschienen sind, welche die Forderungen Österreich-Ungarns an Serbien enthalten. Am Nachmittag sah ich die übrigen Vorkämpfer und drückte ihnen gegenüber die Ansicht aus, daß wir, solange der Streit auf Österreich-Ungarn und Serbien beschränkt bleibe, kein Recht hätten, uns einzumischen, wenn aber auch die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn, Rußland und Deutschland bedrohlich würden, sei es Sache des europäischen Friedens, und gehe uns alle an. Ich würde in jenem Augenblick nicht, welchen Standpunkt die russische Regierung eingenommen hätte und möchte deswegen keinen unmittelbaren Vorschlag, aber ich sagte, wenn die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland einen bedrohlichen Charakter annähmen, so schiene mir die einzige Aussicht für den Frieden darin zu bestehen, daß die vier an der serbischen Frage nicht unmittelbar interessierten Mächte, nämlich Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien in Petersburg und Wien gleichzeitig und zusammen dahin wirken sollten, daß Österreich und Rußland die militärischen Operationen einstellen müßten, während sich die vier Mächte bemühen, die Beilegung des Konfliktes zu erzielen. Nachdem ich gehört hatte, daß Österreich-Ungarn die Beziehungen zu Serbien abgebrochen habe, machte ich folgenden Vorschlag: Ich wies gestern nachmittag die britischen Vorkämpfer in Paris, Berlin und Rom telegraphisch an, bei den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, anzufordern, ob diese geneigt seien, ein Einvernehmen dahin zu treffen, daß der französische, deutsche und italienische Vorkämpfer in London mit mir zu einer Konferenz in London zusammenzutreten, um sich zu bemühen, ein Mittel zur Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zu finden. Gleichzeitig beauftragte ich unsere Vertreter, jene Regierungen zu ersuchen, ihre Vertreter in Wien, Petersburg und Belgrad zu ermächtigen, die dortigen Regierungen von der vorgeschlagenen Konferenz zu informieren und sie zu ersuchen, alle aktiven militärischen Operationen einzustellen bis zur Beendigung der Konferenz. Darauf habe er noch nicht alle Antworten erhalten. Bei diesem Vorschlag ist natürlich die Zusammenarbeit der vier Mächte eine wesentliche. In einer größeren Krise wie diese, würden die Regierungen von einzelnen Mächten, den Frieden zu

erhalten, unwirksam sein. In dieser Angelegenheit verfügbare Zeit war so kurz, daß ich die Gefahr auf mich nehmen mußte, den Vorschlag zu machen, ohne die üblichen vorbereitenden Schritte zu unternehmen, um mich zu versichern, ob er gut aufgenommen werde. Aber wo die Dinge so eilen, die Zeit so kurz und die Gefahr, etwas unvollkommenes vorzuschlagen, unermesslich ist, bin ich trotzdem der Ansicht, daß er angenommen wird.

Der in der Presse erschienene Text der serbischen Antwort ist richtig. Wie ich glaube, sollte dieser Vorschlag wenigstens die Grundlage bieten, auf der eine freundschaftliche und unparteiische Gruppe von Mächten, unter denen sich Mächte befinden, die bei Österreich-Ungarn und Rußland gleiches Vertrauen genießen, imstande wäre, eine Regelung zu finden, die allgemein annehmbar wäre. Es müßte jedem, der nachdenkt, klar sein, daß in dem Augenblick, wo der Streit aufhört, ein solcher allein zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu sein, und wo er einer wird, in welchem eine andere Großmacht bemerkt ist, dies mit einer der größten Katastrophen enden kann, die jemals den Kontinent und Europa heimsuchten. Niemand kann sagen, was das Ende der ausgedehnten Schwierigkeiten sein wird. Ihre direkten und indirekten Folgen würden unberechenbar sein. (Beifall.) — Nach der Erklärung Greys sprach Lord Curzon davon, ob es wahr sei, daß der deutsche Kaiser heute morgen das Prinzip der Vermittlung, das Grey vorgeschlagen habe, angenommen habe. — Grey erwiderte, er sei überzeugt, daß die deutsche Regierung der Vermittlungsaktion im Prinzip als zwischen Österreich-Ungarn und Rußland günstig sei, aber über den speziellen Vorschlag, daß man zu dem Prinzip der Vermittlung greife, habe er noch keine Antwort von der deutschen Regierung erhalten. — Am Nachmittag sollte im Unterhaus beim Vorkommen der Generaldebatte über die Flottenpolitik stattfinden, es wurde aber angeht, daß die Diskussion verlagert.

Frankreich Zustimmung.

W London, 27. Juli 1914. Frankreich hat der britischen Regierung sein vollständiges Einverständnis mit dem Vorschlag Sir Edward Greys mitgeteilt.

Die serbische Antwortnote.

Wien, 27. Juli 1914. Der kaiserliche und königliche Gesandte Freiherr von Wiesel hat die serbische Antwortnote auf die österreichischen Forderungen am 26. Juli bei seiner Ankunft in Wien dem Ministerium vorgelegt. Diese Note beabsichtigt, den fälschlichen Schein zu erwecken, als ob die serbische Regierung die von Österreich-Ungarn gestellten Forderungen in weitem Maße zu erfüllen bereit wäre. Tatsächlich ist aber die Note von einem Geiste der Unaufrichtigkeit erfüllt, die es klar erkennen läßt, daß es der serbischen Regierung nicht ernstlich darum zu tun ist, der sträflichen Duldung ein Ende zu bereiten, welche sie bisher den Antrieben gegen die Monarchie zuteil werden ließ. In einzelnen wird darüber mitgeteilt:

Somit hinsichtlich der allgemeinen Grundlagen des österreichisch-ungarischen Schrittes als auch in bezug der einzelnen von Österreich-Ungarn aufgestellten Forderungen enthält die serbische Note so weitestgehende Vorbehalte und Einschränkungen, daß auch die tatsächlich gemachten Zugeständnisse bedeutungslos werden. Insbesondere wurde unter einem nichtigen Vorwande die Forderung Österreich-Ungarns nach Teilnahme von österreichischen Beamten an den Erhebungen zur Feststellung der auf serbischem Boden befindlichen Teilnehmer des Anschlages vom 28. Juni vollkommen abgelehnt. Ebenso kommen die Forderungen, die Österreich-Ungarn zur Bekämpfung der der Monarchie feindlichen Presse gemacht wurden, einer Ablehnung gleich. Das Begehren Österreich-Ungarns, daß die kaiserliche Regierung die notwendigen Maßnahmen treffe, damit die aufgestellten, er Monarchie feindlichen Vereine ihre Tätigkeit nicht unter einem andern Namen und in anderer Form fortsetzen, ist überhaupt nicht berücksichtigt worden. Da die in der Note der I. und II. Regierung vom 23. d. Mts. enthaltenen Forderungen mit Rücksicht auf das serbische Verhalten überdachte Verhalten das Wiederholte dessen darstellen, was zur Schaffung dauernder Ruhe im Schöße der Monarchie notwendig ist, mußte die serbische Antwort als unbefriedigend betrachtet werden. Das übrige der serbischen Regierung selbst dessen bemußt war, daß ihre Note für uns unannehmbar sei, beweist der Umstand, daß sie um Abschluß derselben vorzüglich die Regelung der Streitfrage auf schiefer, gerichtlicherem Wege zu suchen, eine Einladung, welche die richtige Beachtung durch den Umstand erklärt, daß schon Stunden vor Übergabe der Note, die erst wenige Minuten vor Ablauf der Frist stattfand, die Mobilmachung der serbischen Armee erfolgte.

Das erste Geplänkel.

Wien, 27. Juli 1914. (Tel.) Bei Temesubin beschossen serbische Truppen, die sich auf einem Donaodampfer befanden, von dem Schiff aus österreichische Truppen. Das Feuer wurde erwidert. Es entspann sich ein größeres Geplänkel. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Wer auf Seite der österreichischen Truppen gefallen ist, steht vorläufig noch nicht fest. Die Nachricht von dem ersten blutigen Zusammenstoß rief in Wien, sobald sie bekannt wurde, tiefe Erregung hervor. — Temesubin liegt nahe der Donau, gegenüber dem serbischen Donauort Zemendria. Der Platz Zemendria hat noch alte Festungsmauern, die sich nördlich zu einer Verteidigung eignen. Bei Zemendria fließt die Morawa in die Donau.

Die Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Belgrad. Die Eisenbahnbrücke, über deren Sprengung gestern nach einer Meldung der Sonn- und Montagssitzung berichtet wurde, führt über die Save südlich von Belgrad. Auf ihr überkreuzt die große Orientbahn Wien-Konstantinopel die Save, die eine Breite von 400 Metern hat, also schon ein bedeutendes Hindernis darstellt. Die Brücke ist für die Österreich von großer Bedeutung, weil die gegen Belgrad einrückende österreichische Armee über sie geführt werden muß. Die Brücke steht übrigens

unter Aufsicht der Verwaltung der Ungarischen Staatsbahn, gegenwärtig wahrscheinlich unter Einwirkung von Soldatenmannen. Es wird sich demnach wohl um eine Sprengung des Brückenkopfes auf der serbischen Seite handeln.

Vormarsch der Desterreicher.

Die Serben zurückgeworfen — Kaperung eines serbischen Donaudampfers — Die ersten Gefangenen.

W Berlin, 28. Juli 1914. (Tel.) Nach einer Meldung des Lokalanzeigers, haben die österreichischen Truppen die ungarische Grenze überschritten, und mit dem Vormarsch nach Mitrovica den programmatischen Punkt erreicht. Die Serben sind überall zurückgeworfen worden. In Wien wurde die Nachricht von dem Ausbruch der Feindseligkeiten mit großem Jubel aufgenommen. — Mitrovica ist ein Grenzort an der Save und hat ungefähr 12 000 Einwohner. (Mitrovica ist nicht zu verwechseln mit dem in unserer gestrigen Karte südwestlich von Risak eingezeichneten Orte Mitrovica.) Eine weitere Wiener Meldung des Lokalanzeigers besagt, auf der Donau bei Rozewo wurde ein serbischer Truppentransport auf dem Dampfer „Nardar“ und „Jar Nikolaus“ von der österreichischen Postflotte aufgebracht. Hier wurden die ersten serbischen Gefangenen gemacht.

Die Teilmobilisation in Österreich.

Mobilisiert wurden in Österreich folgende Korps: 3. Korps (Graz), 4. Korps (Budapest), 7. Korps (Lemberg), 8. Korps (Prag), 9. Korps (Zellmeritz), 13. Korps (Graz), 15. Korps (Sokolowo), 16. Korps (Ragusa). — Zum Landwehrdienst zu werden vom Landwehrdienstkommando Nr. 8 in Prag einberufen: alle 27-jährigen und jüngeren Mannschaften der Infanterieregimenter Nr. 11, 28, 35, 73, 75, 88, 91, 102, des Feldjägerbataillons Nr. 22, des Dragonerregimentes Nr. 2, 7, 10, 14, der Feldbatterie Nr. 22, 23, 24, des Feldbatterie Nr. 8, der Schützenbatterie Nr. 8, der Trainbatterie Nr. 8, der Sanitätsabteilung Nr. 11, des Eisenbahnerregimentes in Prag, des Militärberufungslehrganges in Prag oder Pilsen, der I. Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 6, 7, 8, 28, des I. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 6, der I. Landwehr-Feldbatterie Nr. 21, der I. Landwehr-Feldbatterie Nr. 21. Alle im Stande der abgenommenen Truppenteile erforderlichen nichtaktiven Personen werden gleichfalls mobilisiert. Die in diesem Jahre ausgeübten Wehrten und Ersatzreferenten haben vorläufig nicht einzurücken. Die Verfügungen sind vom 26. Juli datiert.

Der Mobilisierungsbefehl haben nur die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen Folge zu leisten, die eine besondere Einberufung erhalten oder im voraus eine Spezialbestimmung haben. Die österreichisch-ungarischen Konsulate haben überall Kundmachungen erlassen, um die Befräftigten aus der Doppelmonarchie aufzufordern, sich zu melden, und Anweisungen für die Rückreise nach der Heimat entgegenzunehmen.

Einschränkung des Bahnverkehrs.

Wien, 27. Juli 1914. Die Staatsbahndirektion publiziert eine Kundmachung betreffend die Einschränkung des Bahnverkehrs auf besonders bezeichneten Bahnlinien. Als erster Mobilisierungstag wird der 28. Juli bezeichnet. Vom dritten Tage angefangen wird für Zivilpersonen der Verkehr auf einigen Linien gänzlich eingestellt. Wegen der Südbahnlinie ist der Verkehr der Gesamtverkehr eingestellt. — Graf Berchtold und Kriegsminister Krotatin sind wieder hier eingetroffen.

Die patriotische Stimmung in Österreich-Ungarn.

Wien, 27. Juli 1914. Der Patriotismus in der Monarchie gibt sich in opferwilliger Bereitschaft aller Bevölkerungsschichten, insbesondere in zahlreichen Spenden und Sammlungen für die im Felde stehenden Soldaten und die Familien der eingezogenen Angehörigen kund. Für diese nimmt das Kriegsministerium alle Maßnahmen entgegen. Die Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs erläßt einen Aufruf zu einer großen Frauenmobilisation, die unter anderem bewirkt: Schaffung eines Hilfsfonds, sowie Verdienstmöglichkeiten für die dienstlos gewordenen Frauen von Reservisten, Schaffung von Freizeiten und Freimariken für die wichtigsten Lebensmittel. Die deutschen Studenten in Prag haben beschlossen, eine Sammelstelle für das österreichische Rot Kreuz zu errichten. Die böhmische Aertzeitschaft hat zur Organisation einer ärztlichen Disposition aufgefordert. — Der 82 Jahre alte Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Windisch-Grätz, der Major der Landwehr ist, meldete sich, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet, beim Landesverteidigungsminister zum freiwilligen Truppendienst in der Front. Auch das 64-jährige Mitglied des Herrenhauses, Fürst Karl Auerberg, hat sich entschlossen mit seinem zur Truppe einberufenen Sohne freiwillig einzurücken.

Wien, 27. Juli 1914. Die gestrigen patriotischen Straßenkundgebungen, die den ganzen Tag und Abend andauerten, erreichten ihren Höhepunkt, als ein Veteranenverein, der zu Schiff angekommen war, unter Vorantritt einer Musiktruppe und verstärkt durch Scharen städtischer Straßenbahner, durch den Prater über die Prater- und Ringstraße zum Rathaus zog. Der Zug schloß durch das Anschließen anderer Gruppen und Vereine zu einer Menge von 25 000 Menschen an, die vor dem Rathaus aufgestellt waren. Dort hielt der Archidukale Abgesandte Raitaia und Bürgermeister Welschacher begeisterte Ansprachen, die von der Menge mit lebhaften Beifallskundgebungen aufgenommen und durch Klänge der Volkshymne, des Prinz-Eugen-Liedes und der Nacht am Rhein ihren Abschluß fanden. Bemerkenswert ist, daß zu den Kundgebungen jetzt auch Italiener und König Viktor Emanuel durch Befehlshaber und Spieser der italienischen Volkshymne eingeschlossen werden.

Wien, 28. Juli 1914. (Tel.) Die Firma Guttman hat 100 000 Kronen für das rote Kreuz zur Verfügung gestellt.

Budapest, 27. Juli 1914. Die Begeisterung für den Krieg mit Serbien wird immer stürmischer. Unausgesetzt durchziehen Volksmassen die Straßen. Eine Gruppe derer, die vor dem Palais des Erzherzogs Joseph, der vom Balkon herab eine kühnende Ansprache an die Menge richtete.

Wirtschaftliche Mobilisierung.

Wien, 27. Juli 1914. (Tel.) Das Ministerial-Komitee für wirtschaftliche Mobilisierungsmaßnahmen, in dem alle beteiligten Minister vertreten sind, wird für die Dauer des Kriegszustandes besetzt bleiben und trifft wirtschaftliche Mobilisierungsmaßnahmen. Ferner ist daran zu denken, daß in den von der Mobilisierung betroffenen Landesteilen auch Landesfamilien für wirtschaftliche Mobilisierungsmaßnahmen zusammenzutreten und bestehen bleiben.

Die Rückkehr Putniks.

Budapest, 27. Juli 1914. Der serbische Generalstabchef Putnik verließ gestern nacht um 11 1/2 Uhr im Sonderzug Budapest, um sich über Lufahrt nach Niša zu begeben. Die Polizei traf Vorkehrungen, damit Kundengeheer die gegen Putnik Erregungen, ihn nicht befehligen konnten. Er gelangte unbemerkt auf den Bahnhof; ein Generalstabs-offizier geleitete ihn bis an die Grenze.

Allgemeine Mobilisation in Serbien.

Belgrad, 28. Juli 1914. (Tel.) Nach einer ergänzenden Mobilisierungsaktion sind in Serbien alle Wehrfähigen vom 18. bis zum 60. Lebensjahre zu den Fahnen gerufen worden. Das Hauptquartier befindet sich in Niša, wo heute die Stütztruppen zusammengetrieben sind. König Peter traf gestern in Belgrad ein, wo auf dem Balkon die Königsfanfare erklang, aber keine Rede anging. Später reist der König nach dem Hauptquartier ab. Angeblich vollzieht sich die Mobilisation ohne jede Schwierigkeit. Jedoch sind die Bauern sehr unzufrieden, daß sie ihre Ernte im Stich lassen müssen. Die serbischen Behörden zeigen sich gegen die Staatsangehörige sehr zuvorkommend. Die Zeitungen schreiben: Der Friede sei noch nicht angefaßt. In Serbien wurde ein Moratorium von 3 Monaten verkündigt.

Italien.

Rom, 27. April 1914. In den Blättern spiegelt sich die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung wieder, dennoch scheint die nächste Beteiligung der Lage allmählich Klarheit darüber zu bringen, daß Italien sich eventuell nicht um die Rolle eines Vermittlers oder gar stillen Zuschauers begnügen darf, wie dies von vielen Zeitungen vorausgesetzt wurde, in denen zugleich eine gewisse Serbenfreundlichkeit sich auspricht. „Tribuna“ und „Giornale d'Italia“ sind offenbar inspirierte Artikel, in denen das Volk ermahnt wird, daran zu denken, daß die weitere Entwicklung der Krise von Italien die Erfüllung eingegangener Pflichten und die Rettung von Opfern verlangen könne.

Rom, 27. Juli 1914. „Popolo Romano“ schreibt: Die italienische Regierung hat sich vom ersten Augenblick an auf den Boden politischer Neutralität, der dem moralischen Interesse der Nation entspricht, gestellt. Alle Mächte suchen im Zusammenhange mit der Stellung, die sie am politischen Firmamente einnehmen, vor allem den österreichisch-serbischen Konflikt zu beilegen, um einen viel schwereren Konflikt zu vermeiden. Jede Nation verfolge die Lage mit großem Interesse, aber mit vollkommener Ruhe. — Ministerpräsident di San Giuliano und die übrigen Minister werden morgen, an dem Todestage des Königs Humbert, nach Rom zurückkehren. Ein Ministerrat wird am 29. Juli stattfinden, wie dieses seit mehreren Tagen bestimmt ist.

Rumänien und Griechenland.

London, 27. Juli 1914. Wie das Roterische Bureau erfährt, fand zwischen Griechenland und Rumänien ein Meinungsaustausch zu dem Zweck statt, das Gleichgewicht auf dem Balkan im Falle von Feindseligkeiten aufrecht zu erhalten.

Ankunft des Kaisers.

Potsdam, 27. Juli 1914. Der Kaiser traf heute nachmittag 3.10 Uhr im Sonderzug von Kiel kommend auf der Station Wildpark ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden, die bereits am Morgen angekommen war. Der Kaiser, der Marineuniform trug und sehr gedrückt aussah, fuhr in offenen Automobilen der Seite seiner Gemahlin zum Schloß, wohin der Reichskanzler und die übrigen Herren gleichfalls in Automobilen nachfolgten. Das Publikum begrüßte die Heimkehrenden mit stürmischen Durraufen.

Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser.

Potsdam, 27. Juli 1914. Der Kaiser nahm alsbald nach seiner Ankunft im Neuen Palais zunächst einen längeren Vortrag des Reichskanzlers Generalstabes und empfing dann auch die Chefs des Generalstabes und des Admiralstabes. Der Kaiser gedachte einige Tage hier zu bleiben und demnächst den gewohnten Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen. Behältigt sich die letztere Angabe, woran bei der Zuverlässigkeit der Wolffschen Meldungen über Hofnachrichten kaum zu zweifeln, so liegt darin ein sehr bemerkenswertes Symptom für die Befestigung der allgemeinen politischen Lage.

Sofortige Rückkehr Poincaré.

Kopenhagen, 27. Juli 1914. Infolge eines bei dem hiesigen Igl. Hofes gestern eingelaufenen dröhnenden Telegramms postierte sich der französische Präsident Poincaré die dänischen Gewässer, ohne in Kopenhagen zu dem heute beabsichtigten Besuche zu landen.

Wit der Reichspost gegen den serbischen Kronprinzen.

Wien, 27. Juli 1914. (Tel.) Die „Zeit“ läßt sich aus Belgrad melden, daß der Kapitän Dusan Petrovitch, der Bräutigam von Ludivka v. Post, die Tochter des verstorbenen russischen Gesandten, den Kronprinzen Alexander mit der Reichspost bearbeitet habe.

Andrang bei den Sparsassen.

Berlin, Köln, Saarbrücken, Tenzig, Straßburg und zahlreichen anderen Städten erfolgte gestern ein harter Andrang des Publikums auf die Sparkassen. Im Hinblick auf die durch die Kriegsjahre verursachte Unsicherheit der Lage forderten die Sparsparer ihre Einlagen zurück. Die Stadtverwaltungen erklärten sofort durch Anschlag, daß zu irgend welcher Verantwortung der Sparkassenbesitzer kein Anlaß vorliege. Die Gelder auf den Sparkassen sind überall als beste aufgehoben. Auf den des starken Andranges konnten doch die gebildeten Beträge sofort ausgezahlt werden, obwohl die Statuten in solchen Fällen der Massenabhebung bestimmte Kündigungsfristen vorsehen. Bei den meisten Kassen lies der Andrang sehr bald nach. Aus Berlin wird noch gemeldet, daß es dort sehr dringend wurde, daß gleichzeitig viele Einzahlungen gemacht wurden.

Regen, 27. Juli 1914. Heute vormittag wurden fünf Serben aus Belgrad samt ihrer Frauen verhaftet; sie wollten von Sarajewo über Wien und die Schweiz nach Serbien reisen. Die Verhafteten sind Rechtsanwältin und hohe Gerichtsbeamte. Sie werden militärisch im Hotel bewacht. In der Grenzstation Budas wurde ein serbischer General verhaftet. Er wird am Nachmittag durch eine Offizierspatrouille nach Regens gebracht werden. In Regens selbst herrscht lebhaftes militärisches Treiben. Zahlreiche nach Südungarn und Galizien Einberufene reisen ab. (Augenscheinlich handelt es sich bei der Verhaftung der genannten Serben um einen gleichen Schritt, wie er dem General Putnik gegenüber geschah. Es ist wohl anzunehmen, daß auch diese Serben in kurzem wieder freigelassen werden.)

Wien, 27. Juli 1914. Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien hat die russische Botschaft in Wien den Schutz der Interessen der in der Monarchie lebenden

serbischen Staatsangehörigen übernommen.

London, 27. Juli 1914. Wie die Admiralität mitteilt, haben die sogenannten Ausfallmannschaften der zweiten Flotte den Befehl erhalten, auf ihren Schiffen zu bleiben, anstatt wieder an Land zu gehen, wie es bei Beendigung von Manövern üblich ist.

München, 27. Juli 1914. Gerüchtwiese verlautet hier, daß die Aushebungen in Böhmen mehrfache Störungen erleiden, da Stellungspflichtige tschechischer Nationalität den Einberufungen nicht Folge leisten und über die Grenze zu entfliehen suchen. Infolgedessen ist seit gestern bei allen Grenzübergängen, auch bei denen, die nach Deutschland führen, ein strenger Patrouillenbesatz eingeführt worden. Durch diese Maßregel soll die Fluchtverhinderung unterbunden werden. Doch tschechische Soldaten verließen, sich ihren militärischen Pflichten zu entziehen, ist vielfach auf die Verhören tschechischer Freischützer zurückzuführen, die die Sache der Serben als eine slavische Angelegenheit hinstellen und die nationale Begierde zu schüren trachten.

München, 27. Juli 1914. Ueber die Zusammenkünfte zwischen Serben, Österreichern und Deutschen wird noch gemeldet: In dem großen Café Sperl wurde in der Nacht zum Sonntag der Wirt aus Rücksicht auf einige Serben, die dort einen Stammtisch haben, der Musikpötte des Spielen von nationalen Liedern verboten. Als das Publikum davon erfuhr, demütigte sich seiner eine große Aufregung und das Café mit all seinen Einrichtungen gegen Händen wurde demoliert. Nachdem die Polizei das Publikum bereits aus dem Lokal hinausgedrängt hatte, lebte die Menge mit Fingerringen bewaffnet zurück und zertrümmerte die großen Spiegel. Serben sowie alles, was noch von dem ersten Ansturm ganz geblieben war. Erst einem großen Polizeieinsatz gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Heute nachmittag kam es ebenfalls eines Serben wegen zu großen Ausschreitungen. Ein Serbe hatte am Café sich über die Vorfälle im Café höflich abfällig geäußert, und diese Äußerungen waren vom Publikum aufgefangen worden, das sofort über den Serben herfiel und ihn verprügelte. Nur mit Mühe konnte er sich in eine Taxiwagen flüchten, die Worte von der Menge nicht wurde. Der Polizei gelang es 3 Stunden lang nicht, die Menge auseinanderzutreiben, und erst als es bekannt wurde, daß der Serbe inzwischen in einem Quäker Hotel gefangen durch eine Hinterlist des Quäkers abgeführt sei, zerstreute sich die Menge.

Der Bündnisfall.

Die deutsche Regierung hat wiederholt ihre Bündnistreue versichert. Träte der Bündnisfall ein, so läme sie sicherlich ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen nach.

Welche Verpflichtungen sind das? Der deutsch-österreichische Bündnisvertrag vom 7. Oktober 1879 ist am 3. Februar 1888 verlängert worden. In der Einleitung erklären die Monarchen, daß sie für die Sicherheit ihrer Reiche und die Ruhe ihrer Völker unter allen Umständen zu sorgen und deshalb „einen Bund des Friedens und zu gegenseitiger Verteidigung“ zu knüpfen beschlossen haben. Artikel 1 lautet:

„Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden hohen Kontrahenten eines der beiden Reiche von seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die hohen Kontrahenten verpflichtet, einander mit der gesamten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen.“

Danach wäre also für Deutschland der Bündnisfall gegeben, sobald Rußland Österreich-Ungarn angreift. Der Artikel II nimmt den Fall an, daß Deutschland oder Österreich-Ungarn in Krieg mit einer anderen Macht als Rußland verwickelt würde. Hier werden Verpflichtungen nur aufgestellt, sofern der Verbündete angegriffen wird, nicht sofern er angreift. Wird der Verbündete von einer anderen Macht angegriffen, so hat der andere Kontrahent dem Angreifer nicht nur nicht beizustehen, sondern „indemstens eine wohlwollende neutrale Haltung gegen den hohen Kontrahenten zu beobachten.“ Dann fährt der Artikel fort:

„Wenn Rußland in solchem Falle die angreifende Macht von Seite Rußlands, sei es in Form einer allseitigen Kooperation, sei es durch militärische Maßnahmen, welche den Angegriffenen bedrohen, unterstützt werden sollte, so tritt die in Artikel I dieses Vertrages stipulierte Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes mit voller Heeresmacht auch in diesem Fall sofort in Kraft, und die Kriegsführung der beiden hohen Kontrahenten wird auch dann eine gemeinsame bis zum gemeinsamen Friedensschluß.“

Das heißt im vorliegenden Falle: 1. Angenommen, Österreich ist der angreifende Teil, und Rußland schützt gegen die österreichische Grenze vor, ohne gegen Österreich die Feindseligkeiten zu eröffnen, so hat Deutschland keine Verpflichtung zum Eingreifen, 2. Angenommen, Serbien ist der angreifende Teil, und Rußland unterstützt es durch militärische Maßnahmen, die Österreich bedrohen, so hat das Deutsche Reich sofort der österreichischen Monarchie mit voller Heeresmacht beizustehen.

Es kommt also wesentlich darauf an, wer angreift. Dieser Begriff aber ist in der Politik wie im Völkerrecht nicht. Wiederholt ist der Satz aufgestellt worden, daß der bei der Angreifer, der den Krieg eröffnet, sondern wer die Fortdauer des Friedens unmöglich macht.

Dem Bündnis Deutschlands mit Österreich ist Italien 1882 beigetreten durch einen Vertrag mit Deutschland und Österreich. 1889 erfolgte der einseitige Abschluß des Dreibündnervertrages. Der Inhalt ist nie ganz bekannt geworden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli 1914. Die philosophische Fakultät der Universität Berlin hat dem Staatsminister Dr. Grafen v. Hertling anlässlich des 50. Jahrestages seiner Promotion zum Doktor der Philosophie das Dokortodiplom erneuert. — Die Referate der vom Reichstag berufenen Kommission zwecks Erhebungen über den fälschlichen Immobiliarerwerb dürfen voraussichtlich im Herbst fertiggestellt sein. Um diese Zeit soll eine zweite Sitzung der Kommission stattfinden, in der eine Vernehmung von Sachverständigen im kontrastistischen Verfahren erfolgen werde.

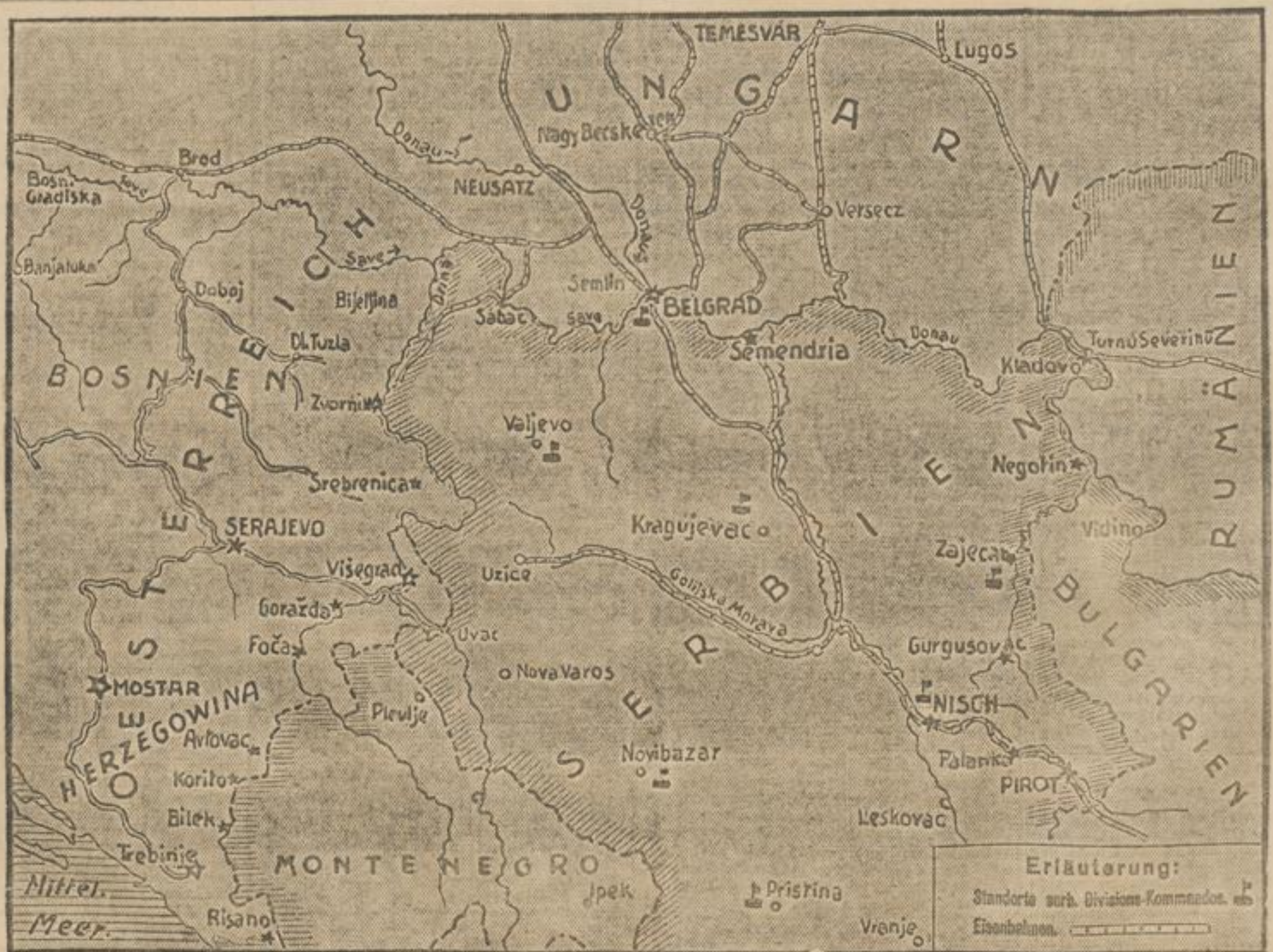
Ein neuer Spracherlöb in den Reichsländern. Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist „infolge der sich mehrenden Fälle von Anwendung der französischen Sprache als Unterrichtssprache der Oberrealschulen in den öffentlichen Schulen“ eine entsprechende Anweisung im Sinne des kommandierenden Generals an die eifstischen Truppen erfolgt, die die Soldaten anweist, nicht französisch zu sprechen, ferner die Befehle, in denen das „Journal d'Alsace-Borraine“ und der „Konkordanz“ aufliegen, zu meiden.

Die Konventionen und die Neubehaltung des Reichstagspräsidenten. Zu dem seit einigen Tagen wieder lebhaft gepflogenen Erörterungen über die Neubehaltung des Reichstagspräsidenten schreibt die Deutsche Tageszeitung:

„Wir halten es nicht für recht wahrscheinlich, daß die Nationalliberalen sich in der Frage der Präsidentenwahl von der fortschrittlichen Volkspartei trennen werden. Für noch unannehmlicherer erachtet wir eine Verhinderung zwischen sämtlichen bürgerlichen Parteien. Sollte es wider Erwarten zu einer solchen Verhinderung kommen, dann würde man vielleicht den Kaiser wählen müssen, die Stelle eines dritten Vizepräsidenten zu schaffen, weil sonst bei der annähernd gleichen Stärke der Konventionen, der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Partei eine Verhinderung außerordentlich schwer sein würde. Dabei ist freilich immer wieder zu bemerken, daß für die Präsidentenwahl der deutsch-konservativen Partei nach alter Gewohnheit auch die übrigen Gruppen der Rechten zugerechnet werden, jedoch nie als die zweitstärkste bürgerliche Partei in Betracht gezogen werden möchte. Aber das sind alles spätere Sorgen. Wie wir die Stimmung in konventionellen Kreisen kennen, steht man dort der Frage der Präsidentenwahl im Reichstag mit fester Gelassenheit gegenüber.“

Die West-Preitung“ versichert der bisherige Präsident Dr. Raempf habe auf das bestimmte erklärt, er werde eine Wiederwahl nicht annehmen.

Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Rohstofforschung. In Wilhelm an der Ruhr, der Industrie-



Erläuterung: Standorte der Divisions-Kommandos. Eisenbahnen.

Wasserversorgung

Emsdorf (Kreis Kirchhain).

Die für die Herstellung des Wasserwerkes nötigen Lieferungen und Arbeiten sollen öffentlich vergeben werden und zwar:

- Los 1: Herstellung der Quellauffassung, der Förderlampe und der Triebwasserfassung.
- Los 2: Herstellung des Hochbehälters von 150 cbm Inhalt.
- Los 3: Lieferung und Verlegen von ca. 3515 m in Ruffenrohre 225-70 mm Lichtweite, einschließlich 5100,00 kg bearbeitete und un bearbeitete Formstücke, das Verlegen von 21 Schiebern, 16 Ober- und Unterdruckhydranten, sowie die Herstellung von ca. 70 Hausanschlüssen.

Die Verdingungsunterlagen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von je 2,50 Mk., für Los 1 und 3 und 1 Mk. für Los 2 von Herrn Zivilingenieur F. Köhl in Fulda bezogen werden, wobei die Projektunterlagen jederzeit eingesehen werden können.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Verwendung der vorgeschriebenen Angebotsformulare und unter Anerkennung der Bedingungen bis zum 6. August, nachm. 2 Uhr dem unterzeichneten Bürgermeister einzureichen.

Die Zuschlagfrist beträgt 4 Wochen und behält sich die Gemeinde freie Wahl unter den Anbietern vor. (2010)

Emsdorf, im Juli 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 3. August, vorm. 9 Uhr sollen auf diesem Güterdepot

20 Säcke Zucker

öffentl. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. (4553)

Königl. Güterabfertigung Fulda.

Unter Garantie werden

Reparaturen

Uhren und Goldwaren schnellstens und billigst erledigt bei

17

Jos. Häussler,

(früher Bäcksfeld) Marktstrasse 27.

Heinrich Schmidt,

vereideter Landmesser in Fulda

Heinrichstraße 79, Telefon Nr. 372.

Übernahme von Güterparzellierungen, Grenzfeststellungen, Grundbuchsteinigungen f. Baugelände u. andere Zwecke (gütig für Ratgeber u. Grundbuch innerhalb Preussens) Schloßvermessungen von Volk-, Klein- und Aufschlußbahnen, Straßen und Kanälen, Eisenbahnprojekte, Drainagen, Anterfassung von Bauungs- und Flächenplänen, Anfertigung von genauen Lageplänen für Fabriken oder zweck. Bauungs (Hofraumberechnungen) Abklemmen, Neumessung ganzer Vorlagen, Aufklärung von Meinungen in verflocht. Bemerkungen sofort und billig. Abgabe gerichtlicher Gutachten in Grenzstreitigkeiten. Beschaffung von Hypotheken auf Häuser in Städten auf größere und kleinere Güter und Verlehen für Gemeinden. Gute Unterbringung von Privatgeldern. (3769)

Spezialgeschäft für feine

Bilder-

Einfrahmungen in sauberster Ausführung. Ständiger Eingang aparter Neuheiten in Bilderleihen.

Verkauf jeder Art von Glas billigst wie Rippen-, Ornament-, Cathedral-, Farben-, Matt-, Hoch-

und Droht-Glas.

Paul Wagner, Glasverf. Kanalt. 47.

Schreib- u. Handelskurse

Jungen und Mädchen, gleich welchen Alters und Standes, erhalten durch streng praktischen, seit vielen Jahren best. bewährten und überaus anerkannten Unterricht vollkommenen Ausbildung in Schön-Schneidreiben, Kundschrift, Stenographie, Debatenschrift, Maschinenschreiben nach der Weltmeisterschafts-Schneidreibmethode (20 neue erkl. Maschinen), Buchführung, Rechnen, Buchhalterei, Korrespondenz etc. (3321)

Viele Dank- und Anerkennungsbriefe. Unterricht von morgens 8 bis abends 10 Uhr. Anmeldungen und Eintritt, auch für einzelne Fächer, jederzeit.

A. Schlitzer's

Handels-Lehrinstitut, kaufm. Büro und Schreibmaschinen-Schule, Fulda. Marktstraße Nr. 13.

Maschinenfabrik sucht erfahre.

tüchtigen Buchhalter und

Correspondent zum sofort.

Eintritt. Französische Sprach-

kenntnisse erwünscht. Ausjähr.

Angebote unter 4467 an die

Geschäftsstelle der Fuldaer Stg.

Provisions- Reisender

für Zigarren (einst. geschäftl.)

sofort anzust. Offerten unter

Nr. 4555 an sp. d. Stg.

Mehrere tüchtige

Glasergesellen

(Rahmenmacher) erhalten Arbeit

bei 4554

Karl Traut, Glasmeister.

Suche per sofort einen tüchtigen

Schreinergefallen

für dauernd. (1989)

Adam Vog, Geis, Schreinermeister.

Ein zuverlässiger Mann

zur Dampf-Dreschmaschine und

Presse gegen guten Lohn gesucht.

Robert Goeb, Gruben

Post Burgbaun. 1997

Tüchtige Erdarbeiter

werden sofort eingestellt. Zu

melden an der Baustelle Neuen-

berg. 4491

Ernst Kirig, Wasserleitungsbaugeschäft.

Gewandter, sauberer

Hausbursche

sofort gesucht. 4536

Zentral-Hotel.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie,

werden zum baldigen

Eintritt gegen sofortige

Verzinsung gesucht.

Lehrzeit je nach Alter,

1 Jahr event. auch

weniger. 4313

Modchhaus H. Froese.

5 Herren (Eisenbahnbeamte)

suchen zum 1. August d. J. eine

perfekte 2007

Köchin

im Alter von 20-25 Jahren.

Küche und Wohnung vorhanden.

Angebote mit Gehaltsansprüchen

erbeten. Wo, sagt die Geschäfts-

stelle dieser Stg.

Kontoristin

ausgeb. in Buchführung und

Korrespondenz, Maschinenschreiben

und Stenographie mit flotter

Handschrift sucht Stelle per

15. August oder später. Offert.

unt. 2006 an die Geschäftsst.

Verkäuferinnen

werden in dauernde Stellung bei

hohem Salär zum Eintritt per

1. September oder auch später

für alle Abteilungen gesucht.

Modchhaus H. Froese.

Mehrere jugendliche

M ä d c h e n

für dauernde, lohnende Akord-

arbeit gesucht. 4538

Wachbleiche Rübsam.

Suche per 1. August ein tücht.

Mädchen

für Küche und Haus. (4506)

Frau Buchenthal,

Wilhelmstr. 1.

Braves, fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit zum 1. oder

15. August nach Nachen ge-

sucht. Lohn 18-20 Mark.

Reisevergütung. Zu erfragen in

in der Geschäftsstelle. (4440)

Ein tüchtiges, kräftiges (4480)

Mädchen

auf 1. oder 15. August gesucht.

Johs. Ruppel Ww.,

Eisenhandlung, Marktstraße 15.

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft

Filiale Fulda

Telegramm-Adresse Bankverein :: Fernsprecher Nr. 105

Kaiserplatz Nr. 9.

Besorgung aller einschlägigen Geschäfte zu den günstigsten Bedingungen.

Für die Reisezeit weisen wir auf unsere

feuer- und diebessichere Stahlkammer

hin. Vermietung verschliessbarer Schrankfächer zum Preise von Mk. 5 bis Mk. 12 fürs Jahr. Bei kürzerer Dauer ermässigt sich der Preis.

Aufbewahrung von versiegelten Wertstücken gegen geringe Gebühr. 3500

Leidende und Genesende

finden das ganze Jahr hindurch Aufnahme und sorgfältige Pflege bei den

Barmherzigen Schwestern in Gersfeld.

Komfort, eingerichtet, mässige Preise. Gelegenheit für sämtliche mediz. Bädokuren in neuem Badehaus am Platze.

Der Weltruf des Dampfeinkoch-Apparats



beruht auf seiner vielfach nachgeahmten, aber unerreichten

Qualität u. Zweckmässigkeit

Alleinverkauf für Fulda bei 3677

C. A. Arnd, Haus- u. Küchen-Geräte-Magazin.

Näh- und Zuschneide-Lehranstalt!

Zugewöhnt gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Nähen sämtlicher Damen- und Kindergarderobe, sowie Kostüme und Mäntel erstellt nach leicht erlernbarem System. Eintritt jederzeit. (453)

Johanna Schäfer, Fulda,

Rönigstraße Nr. 46

akademisch ausgebildete Lehrerin.

Das denkbar beste und trotzdem billigste Bild

von unbegrenzter Haltbarkeit erhalten Sie unstrittig im

Photo-Atelier Hans Grothe, Petersgasse 23.

Vergrosserungen liefert konkurrenzlos billig. — Schmuck-

sachen mit eigenem Porträt in jeder Preislage. Lieferung von An-

sichtskarten. — Ein Versuch überzeugt Sie!

Wer sparen will, verlange

Diamantine

mit Quarzglas,

anerkannt das beste und sparsamste

Schutzmittel,

Fabrikant: Rud. Starck, Welle i. S.

Ingenieur-Akademie

Wismar, Ostsee Für Maschinen- und Elektro-Ingenieur-,

Bau-Ingenieur-, Geometer u. Architekten-,

(Eisenbetonbau und Künstechnik.) — Neue Laboratorien.

Da mein Mädchen erkrankt, suche für sofort gegen hoh. Lohn

Mädchen

zur Aushilfe bis 1. Oktober.

Frau Apotheker Pabberg,

Geisa. (2005)

Suche zum 1. Sept. d. J. ein

tüchtiges Mädchen

bei hohem Lohn. Näheres

4556 Mostestraße 7.

Kaps Flügel sehr gut erb.

Marx 800.—

Tafelklavier

Violine Nr. 15.— zu verkaufen.

4563 Nikolausstraße 6.

Gutgehende Bäcker

zu verpachten eod. zu verkaufen

Näheres bei 4376

Ignaz Feldung, Posthalter.

Stoßschirm

verloren!

Gegen 5 Mark Belohnung abzugeben bei Hofmeyer Schwarz, Koristrafte oder auf Schloß Adolfsd. 4552

Rich. Zepf, Dentist

Marktstrasse 24

Zähne ziehen, Plomben jeder Art

Künstlichen Zahnersatz

Kronen und Brückenarbeit.

Behandlung von Krank-

kassenmitgliedern. (4657)

Sprechstunden von

morgens 8 bis abends 6 Uhr.

Beteiligung!

Wer würde sich an einem nachweisbar gut rentierenden Unternehmen behufs Erweiterung mit Kapital beteiligen? Offerten an die Geschäftsstelle unter Nr. 4445.

Rot- u. Weißtraut!

Eingetroffen ein Waggon prima Rot- und Weißtraut, offeriere äußerst billig. Prompter Versand nach auswärt. 4559

Gemüsehandlung Storch,

Leipzigerstraße. Telefon 517.

Neue Kartoffeln!

Kaiserkrone und Belle Graft prima Wetterauer Ware 50 Kilo mit Fass 4.— Mk. versendet unter Nachnahme, größere Bestellung billiger. (2009)

Jacob Stern Simon

Friedberg (Hessen) Telefon 368.

Neues Sauerkraut,

neue saure Gurken

empfiehlt 4548

Hermann Brandenstein,

Gemüsemarkt 11 Tel. 395.

Kaiserkrone-Kartoffeln

versendet per Nachnahme pro

Zentner 3,25 Mk. (1996)

sofort Utopie d. Verstadt (Hessen).

Berich. Haushalt-Gegenst.

Badewanne, Betr.-Hänge-

lampe, Sofa usw. billig ab-

zugeben. (4565)

Nikolausstraße 6.

Gebrauchte Bettstelle

zu verkaufen. Näheres 4558

Kanalstraße 54.

Bülom - Pianinos

Anerkannt erstklassige Qualitäts-Piano

zu sehr mässigen Preisen. Aus Wunsch

bequeme Abzahlung, 10 Jahre Garantie.

Pianoforte-Fabrik

Wilh. Arnold, Reg. Bayr.

Aschaffenburg. 2642

Kleine ruhige Familie sucht

eine schöne

3 Zimmer-Wohnung

per 1. September. Offerten unt.

Nr. 4545 an die Exped. d. Stg.

Schöne 4254

6 Zimmer-Wohnung

(1. Etage) zu vermieten.

Joseph Kolb, Petersbergerstr. 7.

Eine schöne (4551)

4 Zimmer-Wohnung

mit Badzimmer zu vermieten.

Am Bahnhof 28, 1. Etage.

3 u. 4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. (4377)

Marktstraße 24.

Schlafstelle.

(2421) Rönigstraße 78.

Schlafstelle

zu vermieten. Kronenstraße 25.

Lagerraum,

größerer, in der Nähe des Güter-

dahnhofes, für schwere Gegenstände

zu mieten gesucht. Gest. Offerten m.

genaueren Angaben unter Couffre

1983 an die Geschäftsstelle der Ful-

daer Zeitung erbeten.

Kath. Kaufm. Verein.

Heute abend Besprechung des Ausflugs nach Gemünden.

Alle Mitglieder, insbesondere auch die Vorstandsmitglieder, werden dringend um ihr Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Lehrlingsabteilg. des K. K. V.

Heute (Dienstag) abend Versammlung. Besprechung eines Abh.-Ausflugs. Alle kommen! Der Präses.

Kath. Gesellenverein. Gefangs-Abteilung.

Heute abend Übung! Die Sänger werden um vollständiges Erscheinen ersucht.

Männer-Gesangverein „Winfredia“.

Der letzte Ferienabend findet Mittwoch den 29. Juli, abends 8 1/2 Uhr als

Familien-Abend

bei Mitglied Martin in Horas statt. Um zahlreiche Beteiligung bitten Der Vorstand.

Vereinskalender

Fulda. Vereinskalender (W. a. R.)

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr

Verammlung der Männer

im Vereinszimmer (Schul-

straße 4). Freunde der</

